

So naheliegend.

Anzeiger von Uster

Mittwoch, 10. Oktober 2018 | Nr. 235 | CHF 3.80 | www.züriost.ch

ÜBER VERDINGKINDER

Steger Gymnasiast schreibt Musical

KZO-Gymnasiast Marvin Keller schrieb im Rahmen seiner Maturaarbeit selber ein Musical und dazu neun Lieder. **SEITE 11**



500 FRANKEN GEWONNEN

Wiese eines Egger Landwirts prämiert

Thomas Peter hat bei den Zürcher Wiesenmeisterschaften abgeräumt. Im Interview sagt er, was er mit dem Preisgeld machen will. **SEITE 5**

WAPPENTIER BEMALT

Farbiges Einhorn im Dübendorfer Stadthaus

Der Verschönerungsverein Dübendorf hat gestern im Stadthaus das erste bunte Einhorn präsentiert. Weitere sollen folgen. **SEITE 5**

Redaktion 044 933 33 33
redaktion@zol.ch

Aboservice 044 933 32 05
abo@zol.ch

Inserate 044 933 32 04
inserate@zol.ch

AZ 8620 Wetzikon

ZRR
Zürcher Regionalzeitungen

ANZEIGE

Vorsorgekonto Säule 3a

Frühzeitig planen mit PRIVOR

- ▶ Steuern sparen
- ▶ Vermögen aufbauen
- ▶ Vorhaben realisieren

Mehr Informationen unter
www.zrb.clientis.ch

Clientis
Zürcher Regionalbank

Senioren wehren sich gegen Informationspolitik

USTER In Uster sollen die amtlichen Publikationen künftig nur noch elektronisch auf der städtischen Website publiziert werden. Zahlreichen Senioren stösst dies sauer auf. Ihre Interessenvertreter haben nun lokale Politiker angeschrieben.

Sämtliche Ustermer Stadt- und Gemeinderäte erhielten vor einigen Tagen Post. Absender: der Ustermer Seniorenrat. Inhalt des Schreibens: eine Stellungnahme,

in welcher der Entscheid des Gemeinderats kritisiert wird, wonach künftig die städtische Website und nicht mehr der «Anzeiger von Uster» das amtliche

Publikationsorgan der Stadt sein soll. «Der Entscheid kommt einer Diskriminierung eines Bevölkerungsteils gleich», heisst es im Brief des Seniorenrats.

Transparenz-Motion

Mehrere Ustermer Gemeinderäte haben auf das Schreiben bereits reagiert. Es überwiegt das Ver-

ständnis – auch bei jenen Parlamentariern, die sich im Gemeinderat für die neue Informationspolitik ausgesprochen hatten.

Um die Art und Weise der städtischen Kommunikation geht es auch in einer Transparenz-Motion, die Vertreter der «Mitte-Fraktion» eingereicht haben. **bro** **SEITE 3**

Verkehr bleibt Hauptsorge

WETZIKON Mittels einer Umfrage fühlt der Wetziker Stadtrat der Bevölkerung alle paar Jahre den Puls. Diesen Sommer wurden wieder 500 Personen zur Zufriedenheit mit dem Leben in Wetzikon befragt. Wie die Resultate zeigen, sehen die Wetziker weniger Probleme als noch vor fünf Jahren. Die Themen Sicherheit, Sauberkeit und soziale Angebote beispielsweise wurden diesmal deutlich besser bewertet. Die grössten Probleme bleiben zwei alte Bekannte: die Verkehrssituation und die Stadtentwicklung. **aku** **SEITE 9**

Der schnelle Gockhauser

MOTORSPORT Der 17-jährige Gockhauser Julien Apothéoz will Rennfahrer werden. Seinem Ziel könnte der Gymnasiast noch in diesem Jahr deutlich näher kommen: Apothéoz ist einer von drei Finalisten in der Young Driver Challenge. 50'000 Franken für eine Tourenwagensaison könnte er dort gewinnen. Dafür reicht es aber nicht, nur schnell zu sein. **zo** **SEITE 39**

Greifenseer reist an Hip-Hop-WM



Foto: Nicolas Zorzi

Der 31-jährige Massimo Calabrese darf sich Ende Oktober an der Hip-Hop-Weltmeisterschaft in Polen beweisen. Der Greifenseer, der in Uster ein Tanzstudio betreibt, hat sich ambitionierte Ziele für den Wettkampf gesetzt. Doch er will noch höher hinaus. **SEITE 7**

ANZEIGE

Hörgeräte Bis 50% Rabatt!

Mit Akku!

Gratis Probetragen
044 830 10 00

audisana
Hörberatung

Uster · W'sellen · W'thur · Zürich
www.audisana.ch

Karin Keller-Sutter will in den Bundesrat

WIL Ständeratspräsidentin Karin Keller-Sutter will für die FDP in den Bundesrat. Ihre Kandidatur stellt den Freisinn vor ein Luxusproblem.

Es ist ihre zweite Kandidatur für den Bundesrat. Aber nun zeichnet sich für die 54-jährige Karin Keller-Sutter ein Start-Ziel-Sieg ab: Als die FDP-Ständerätin aus

dem Kanton St.Gallen gestern Nachmittag in Wil ihre Kandidatur bekannt gab, drehte sich in Bundesbern bald alles nur noch um die Frage: Was soll da noch schiefgehen? In seltener Einmütigkeit lobten Politiker von rechts, links und aus der Mitte die FDP-Ständerätin. Karin Keller-Sutter bringe alles mit, was es für den Bundesrat brauche, erklärte SVP-Ständerat Alex Kuprecht.

Für Konrad Graber von der CVP hat Keller-Sutter «jenen Drive, den es nach dem Abgang von Doris Leuthard in der Landesregierung braucht». Beim Freisinn ist man ohnehin entzückt. Das Rennen um den Sitz im Bundesrat scheint so klar zu sein, dass sich für die FDP ein Luxusproblem ergibt: Immer mehr mögliche Kandidaten für ein Zweierticket winken ab. **zo** **SEITE 24**

Sicherheitslücke im neuen Netz

ZÜRICH Die Schweizer Telekommunikationsfirmen haben angekündigt, das Mobilfunknetz der nächsten Generation bereits 2019 einzuführen. Die sogenannte 5G-Technologie soll sicherer und dreimal schneller sein als ihre Vorgängerin. Das neue Netz soll auch selbst fahrende Autos und ganze Produktionslinien in Fabriken bedienen. Eine unveröffentlichte Studie der ETH Zürich kommt aber zum Schluss, dass die Standards nicht alle Sicherheitsziele erreichen. **zo** **SEITE 33**

ANZEIGE

Im Oberland dihei.



Schaub Maler AG
vormals Fritz Haefeli AG

www.schaub-maler.ch
Tel. 044 930 06 49 Wetzikon

Aufwand und Ertrag im Lot

ILLNAU-EFFRETIKON Niedrigere Steuern, geringere Zahlungen aus dem Finanzausgleich, weniger Abschreibungen: Das Budget 2019 der Stadt Illnau-Effretikon präsentiert sich ausgeglichen. Bei Aufwendungen und Erträgen von je 110 Millionen Franken resultiert ein minimales Plus von 95'000 Franken. Damit könne die Stadt ihre Schuldenlast auf einen Rekordtief von 35 Millionen Franken reduzieren und den Steuerfuss bei 113 Prozent beibehalten, sagt Finanzvorstand Philipp Wespi (FDP). In den nächsten Jahren dürften teure Projekte die Rechnung belasten. **mhu** **SEITE 13**

INSERATE

Werbebeilagen

- Conforama SA

Rubriken

- Amtliche Anzeigen 22
- Immobilienmarkt 32
- Marktplatz 36
- Stellenmarkt 34
- Todesanzeigen 26, 28, 30
- Veranstaltungen 16

9 771660 965039 4 1

ANZEIGE

SCHOLL
UHREN & SCHMUCK GmbH
Wetzikon ZH, www.scholl-uhren.ch
Echte Werte seit 1936

Schoeffel

SCHOLL Uhren & Schmuck GmbH
Bahnhofstr. 111, 8620 Wetzikon
Tel. 044 930 03 88, www.scholl-uhren.ch

Echte Werte.

«Das ist diskriminierend»



Der «Anzeiger von Uster» soll nicht mehr länger das amtliche Hauptpublikationsorgan für Uster sein.

Foto: Archiv

USTER Viele Ustermer Senioren sind mit dem Entscheid des Stadt- und des Gemeinderats, einen Grossteil der städtischen Mitteilungen künftig nur noch digital zu publizieren, nicht einverstanden. Vertreter von ihnen haben sich nun mit einem Brief an Ustermer Politiker gewandt. Ein Referendum scheint aber kein Thema – zumindest momentan.

Es ist ein hartes Wort, das Fritz Pfäffli, Präsident des Ustermer Seniorenrats, wählt: Der 79-Jährige spricht von «Diskriminierung», wenn es um den Entscheid des Ustermer Stadt- und Gemeinderats geht, die amtlichen Mitteilungen künftig nur noch digital und nicht mehr im «Anzeiger von Uster» (AvU) zu publizieren.

Pfäffli und die neun anderen Mitglieder des Seniorenrats haben einen Brief an die Stadt- und die Gemeinderäte verfasst, in welchem sie ihr Missfallen an der künftigen Informationspolitik zum Ausdruck bringen. «Die Tatsache, dass ein Teil der Bevölkerung der Stadt Uster keinen Zugang zur digitalen Welt hat oder mit deren Umgang Mühe bekundet, wird unserer Ansicht nach zu wenig berücksichtigt», heisst es im Schreiben.

«Einschneidende Folgen»

Der Seniorenrat vertritt gemäss Eigenbeschreibung die Interessen der älteren Menschen von Uster gegenüber der Öffentlichkeit, den politischen Gremien und anderen Institutionen. Zwar zählt er insgesamt nur zehn Mitglieder, die meisten von ihnen bekleiden allerdings wichtige Funktionen in Organisationen, die im Alltagsleben der Ustermer Senioren eine bedeutende Rolle spielen: im Senioren-Netz Uster, in der Genossenschaft Kiss oder in der

Katholischen und der Reformierten Kirche, um nur einige zu nennen.

«Unsere Mitglieder wissen aufgrund ihrer täglichen Arbeit an der Basis, dass der Entscheid in Sachen Publikationsorgan für viele ältere Leute in Uster einschneidende Folgen haben wird», so Pfäffli. Den im Brief erhobenen Diskriminierungsvorwurf will er deshalb nicht als schrillen Schrei um Aufmerksamkeit verstanden wissen – er steht vielmehr zu seiner Wortwahl: «Jene, die keinen Computer haben oder einen solchen nicht bedienen können, bekommen die amtlichen Mitteilungen künftig nicht mehr mit. Das ist in der Tat diskriminierend», sagt er. Neben dem Seniorenrat hat sich auch eine in Uster wohnhafte Seniorin mit einem ähnlichen Schreiben an Stadt- und Gemeinderat gewandt.

Angst um Journalismus

Eine grosse Mehrheit des Parlaments stimmte im September dem Antrag des Stadtrats zu, die amtlichen Mitteilungen künftig nur noch digital und nicht mehr in der Zeitung zu publizieren. Dem Entscheid ging allerdings eine engagierte Debatte voraus. Mehrere Gemeinderäte beklagten den ihrer Meinung nach aktuell unzureichenden Internetauftritt der Stadt. Auch befürchteten einige die Schwächung des

unabhängigen Lokaljournalismus, da dem «Anzeiger von Uster» künftig jene 100'000 Franken fehlen werden, die er bislang als amtliches Publikationsorgan erhielt.

Dieses Argument wird auch in den Briefen an die Ustermer Politiker aufgeworfen: «Alle diejenigen Leser des «Anzeigers von Uster», für die gerade die amtlichen Nachrichten ein wichtiger Aspekt sind, werden die Notwendigkeit eines AvU-Abos bestimmt hinterfragen und teilweise darauf verzichten», schreibt der Seniorenrat. Durch eine Schwächung der Printmedien werde der «Schlagzeilenjournalismus» gefördert, befürchtet er weiter.

Aktiv im Politleben

Mehrere Ustermer Politiker haben bereits auf das Schreiben des Seniorenrats und dasjenige der Seniorin reagiert. FDP-Gemeinderat Peter Müller tat dies telefonisch. «Ich versuchte den Entscheid des Parlaments zu erklären und die Anliegen der Absender aufzunehmen, um diese an die zuständigen Stellen weiterzugeben», sagt er.

Müller ist nach wie vor der Meinung, dass der Entscheid pro digitale Kommunikation in die richtige Richtung gehe. Doch vertritt er die Ansicht, dass man wichtige Informationen den älteren Ustermern nicht vorenthalten dürfe: «Das sind Leute, die einen grossen Beitrag an die Gemeinschaft leisten und sich am politischen Leben zum Teil aktiver beteiligen als Leute unter 40.» Müller hält es zudem für zu kurz gegriffen, dass im

Zusammenhang mit dem Informationsbedürfnis älterer Menschen als Erstes immer die Todesanzeigen erwähnt werden – diese will die Stadt Uster unter anderem weiter gedruckt publizieren. «Baugesuche und Einbürgerungen sind zum Beispiel auch von grossem Interesse», sagt Müller.

Angst vor «Konfusion»

Markus Ehrensperger, SVP/EDU-Fraktionspräsident, hat den Senioren derweil mit einem Schreiben geantwortet. Die Zustimmung zur Weisung sei seiner Fraktion nicht leichtgefallen, führt er aus. Auch Ehrensperger liegt in der Antwort noch einmal die Überlegungen dar, die den Ausschlag für das Ja gegeben haben. Ein zentraler Punkt: «Die Bezeichnung von zwei Kanälen für amtliche Mitteilungen – digital und print – hätte zu Rechtsunsicherheit und Konfusion für die Bevölkerung und die Stadtverwaltung von Uster geführt.»

Wie Müller ist auch Ehrensperger der Meinung, dass der Stadtrat seine neue Informationspolitik nun so konkretisieren muss, dass den Anliegen der nicht Online-affinen Generation so weit wie möglich Rechnung getragen wird.

Vom Stadtrat nichts gehört

Rebellischer zeigten sich die Ustermer Grünen: Sie hatten im Parlament geschlossen gegen die Weisung des Stadtrats gestimmt. Der Exekutive warfen sie vor, ihre Hausaufgaben in Sachen Digitalisierung bislang «sträflich vernachlässigt» und relevante Dokumente zu den

amtlichen Publikationen mitunter nicht aufgeschaltet zu haben. Sollte der Seniorenrat nun eine Unterschriftensammlung für ein Referendum gegen den Parlamentsentscheid ins Auge fassen, so würden die Grünen eine allfällige Unterstützung prüfen, meint Fraktionspräsident Patricio Frei.

Eine Sammelaktion sei für den Seniorenrat aktuell aber kein Thema, betont Präsident Fritz Pfäffli – auch wenn er davon ausgeht, dass die nötigen 400 Unterschriften für ein Referendum ohne Probleme zusammengetragen werden könnten. Hinsichtlich einer allfälligen Abstimmung zeigt sich der Seniorenrat aber unter anderem deshalb nicht optimistisch, weil es ihm an den notwendigen finanziellen Mitteln für eine wirkungsvolle Kampagne fehle.

Pfäffli hofft nun, dass es bei der Konkretisierung der künftigen Informationspolitik noch Spielraum gibt. Dass der Seniorenrat zum Beispiel ein Wörtchen mitreden kann, wenn es um die Frage geht, welche Mitteilungen auch künftig noch in gedruckter Form im AvU erscheinen sollen. Auf eine Antwort des Stadtrats wartet Pfäffli noch. Bislang sei ihm einzig der Eingang seines Schreibens bestätigt worden. Gemäss Christian Zwinggi, dem Abteilungsleiter Präsidiales, wird der Stadtrat die Briefe des Seniorenrats und der Seniorin an seiner Sitzung vom 6. November thematisieren und dann auch den Inhalt eines möglichen Antwortschreibens besprechen.

Benjamin Rothschild

Auffahrunfall mit drei Autos

VOLKETSWIL Kurz vor 13 Uhr fuhren gestern Dienstag drei Personenwagen auf der Stationsstrasse in Richtung Fehraltorf. Vor dem Verkehrskreisel In der Höhe kam es zwischen den drei Autos aus bisher unbekanntem Grund zu einer Auffahrkollision. Die 59-jährige Lenkerin des Vordersten und die 44 Jahre alte Fahrerinnen des hintersten Fahrzeugs blieben unverletzt.

Der 25-jährige Automobilist des mittleren Fahrzeugs hingegen erlitt durch die Kollision unbekannt Verletzungen. Eine Ambulanz von Schutz & Rettung fuhr ihn zu einem Spital. Die Unfallursache wird durch die Kantonspolizei Zürich in Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft abgeklärt.

Polizei sucht Zeugen

Wegen des Unfalls musste die Stationsstrasse für mehrere Stunden gesperrt werden. Angehörige der Feuerwehr Volketswil richteten eine Umleitung ein. Neben der Kantonspolizei Zürich stand auch die Kommunalpolizei Volketswil im Einsatz. Personen, die Angaben zum Unfallhergang machen können, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Zürich, Verkehrsstützpunkt Hinwil, Telefon 044 938 3010, in Verbindung zu setzen. zo

Kurs zum Thema Briefmarken

DÜBENDORF Ab Donnerstag, 18. Oktober, organisiert der Philatelisten-Verein Glattal um 19.30 Uhr einen Einführungs- und Fortbildungskurs. Es werden die Themen Waschen und Trocknen, Qualität, Bestimmen von verschiedenen Markentypen, Stempel, Einordnen, Papierarten, Druckverfahren, Abarten und das Gestalten von Albumblättern behandelt. Die sechs Donnerstagabende werden hauptsächlich im Schulzimmer B16 im Schulhaus Dorf B stattfinden, sie sind kostenlos und nicht an eine Vereinsmitgliedschaft gebunden. Für Kursunterlagen und Material, welche während des Kurses abgegeben werden, wird einen Unkostenbeitrag von 25 Franken erhoben. Anmeldung per E-Mail präsident@philatelie-glattal.ch oder unter Telefon 079 578 25 94. Weitere Informationen unter www.philatelie-glattal.ch zo

Konzert in der Oberen Mühle

DÜBENDORF Am kommenden Samstag um 20 Uhr findet in der Oberen Mühle in Dübendorf ein Konzert der Redhouse Gang statt. Gespielt werden Covers aus Brit-Blues und Rock'n'Roll. Das Konzert ist gratis. Es gibt eine Kollekte. zo

Nordic-Walking-Touren

VOLKETSWIL Morgen Donnerstag, 11. Oktober, um 13 Uhr treffen sich Anfänger und Fortgeschrittene zum Nordic Walking auf dem Gemeindehausplatz in Volketswil. Die Touren werden von Kurt Wunderlin (Telefon 044 980 69 29) und Jakob Widmer (Telefon 044 945 01 49) organisiert. Verpflegung muss selber mitgebracht werden. Es ist keine Anmeldung nötig. zo

MOTION EINGEREICHT

Erneuter Ruf nach mehr Transparenz

Die Informationspolitik der Stadt Uster beschäftigt den lokalen Politbetrieb derzeit nicht nur im Zusammenhang mit der Diskussion um das amtliche Publikationsorgan. Ende September haben Gemeinderat Ivo Koller (BDP) und weitere Unterzeichnende der sogenannten Mitte-Fraktion die Motion «Transparenter Stadtrat» eingereicht.

Die Motionäre fordern, dass der Stadtrat all seine Beschlüsse mit sämtlichen Entscheidungs-

grundlagen vollumfänglich auf der Internetseite der Stadt Uster veröffentlicht. Dazu soll der Stadtrat ein Reglement ausarbeiten, das auf der städtischen Website öffentlich zugänglich ist.

«Seit dem 8. Mai 2018 veröffentlicht der Ustermer Stadtrat seine Beschlüsse auf der Website. Jedoch existiert kein öffentlich zugängliches Reglement, das die Veröffentlichung der Stadtratsbeschlüsse regelt», heisst es in der Begründung der

Motion. Die Rede ist weiter von einer «schwammigen Umschreibung» des Begriffs «öffentlich»: «Der Stadtrat informiert nicht, wie er öffentlich auslegt, wer entscheidet, was öffentlich ist und was veröffentlicht wird.»

«Schärferes» Instrument

Es ist nicht das erste Mal, dass Politiker der «Mitte-Fraktion» die Transparenz-Frage auf Tapet bringen: Bereits vor drei Jahren befand der Ustermer Gemeinderat über einen ähnlichen

Vorstoss. Damals handelte es sich um ein Postulat. Als in einer Ratsdebatte später über dieses diskutiert wurde, wurde Kritik an der Informationspolitik des Stadtrats laut. Dennoch wurde das Postulat als erledigt abgeschrieben.

«Seit da hat sich zu wenig getan, das Thema scheint für den Stadtrat nicht von grösster Dringlichkeit zu sein», sagt Gemeinderätin Ursula Räuftlin (GLP), die sowohl das damalige Postulat als auch die jüngste